Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 29.

Sonnabend den 18. Juli 1835.

Franziska und Alphons.

(Fortsetzung.)

Diese seltene Franziska war bei der gemüthlichen Abendunterhaltung der beiden Freunde zugegen gewesen; ja, sie hatte sogar daran Theil genommen. Ihr Geist hatte hier ein weites Feld der Betrachtung gefunden, hatte sich auch dann, als sie zur stillen Ruhe der Nacht auseinander gingen, in diesen Nachklängen verloren, und so war sie sinnend in Schlaf, und durch diesen in Traum gesunken, der auf seinen bunten Schwingen leise und wonnevoll durch ihre jungfräuliche Seele zog. So lebt der Geist des Liedes in den goldnen Saiten, wenn die schöpferische Hand über sie dahingleitet, so spielt der Zephir in der Aeols-Harfe, und lispelt im flüsternden Blüthengebüsch und im duftenden Blumenkelche.

Der schlummernden Franziska war es, als wandle sie einsam im dämmernden Abend einen unbekannten, aber gemächlichen Pfad. Hinter ihr zerflossen die weißlichtrüben Gewitterwolken des Tages in das flüßige Golderz der Abendröthe, um die amaranth- und purpurfarbene Kränze und Luftgestalten sich zogen; vor ihr, über dem mit dunklem Gebüsch hochumkrönten Berge, stieg höher noch der Vollmond empor, und goß, erst sanft aus den Schleiern sich windend, dann plötzlich jede Hülle zurückwerfend, sein Silberlicht auf die herbstliche Gegend. Das in seinen Zeilen liegende Aehrenfeld glänzte in diesem Schimmer, als lägen Goldfäden auf den Fluren; schwer von Thau, neigten sich die Halme und das Gras des Feldes, und in dem dunkelblauen Kraute zitterten geronnene Tropfen, gleich blitzenden Edelsteinen flammend. Franziska fühlte sich verklärt, wie das liebliche Thal, was sie durchzog, und nichts als das Zirpen der Feldgrillen fiel in die lautlose Stille dieser herrlichen Natur. Da senkte sich auf einmal die Dunkelheit der Mitternacht vor die glänzende Mondkugel, und verschwun-

den war die Verklärung, die sie zaubervoll umgeben hatte; im Finstern wandelte sie fort, da sang es mit Geisterstimmen leise und wohlklingend um sie her: „Dies sind des Daseyns Pfade; doch geh', und wanke nicht!" — Ermuthigt durch das Göttliche dieser Engelstöne, welche die Akkorde ihrer eigenen Brust auszusprechen schienen, wandelte sie ruhig fort, den Blick nach oben gerichtet, und aus dem einzigen Lichtpunkte des umflorten Himmels senkte sich plötzlich in rosenfarbenem Schimmer ein Wolkenwagen nieder, aus dem eine schöne Jünglingsgestalt sichtbar ward. — Ich bin Dein Schutzgeist, Franziska! klang seine Flötenstimme ihr entgegen. — Da sank Franziska auf ihre Kniee, und sprach: Segne mich mit Erkenntniß, wenn Du meines Lebens Engel bist! — Des Menschen Wissen ist Stückwerk! antwortete er. — Ein Blitz umleuchtete sie, ein heftiger Donnerschlag erfolgte, und Franziska erwachte.

Sie erhob sich von ihrem Lager, und eilte an das Fenster; es konnte ungefähr zwei Uhr seyn, denn noch siegte die Finsterniß über das Licht, und am Himmelsgewölbe blitzten nur einzelne Sterne. Franziska stand sinnend und lauschend da; ihr war es, als müsse dort, wie in ihrem Traume, der Himmel hell werden, und ihr Genius erscheinen; aber es blieb Nacht, und nur die Rebenzweige am Fenster, mit denen der Wind spielte, schmiegten sich um ihre Locken, und legten sich kühlend auf ihre glühende Stirn. Da tönte durch des Dorfes Stille ein Posthorn, lustige, erweckende Stückchen schmetternd; ein Wagen rasselte über die Steindämme herauf, und nahm, um die Gärten biegend, seine Richtung gerade nach der Wohnung ihres Vaters. Fast erschrocken bog sich die bebende Franziska aus dem weinumrankten Fenster, hörte den Wagen in einiger Entfernung halten, und eine schöne männliche Stimme sagen: Es ist noch Nacht; wir müssen bis zum Morgen ein anderes Unterkommen suchen. — Die Stimme in der nächtlichen Stille drang wie Glockentöne zu ihrem Herzen .... es war die Stimme ihres Traumes.

Bald vernahm ihr lauschendes Ohr nichts mehr, als das Rasseln des sich entfernenden Wagens, und sich mit aller Macht ihres Willens von diesen Trugbildern losreißend, suchte sie von neuem ihr Lager. Morpheus war diesmal gütiger gegen sie; er verbannte den Gott der Träume, und wiegte sie fest ein auf seinen dunkelsten Mohnen; sie erwachte später am Morgen, als sie in ihrer Thätigkeit gewohnt war, und eilte, alle Erscheinungen der Nacht ins Gebiet der Phantasie verweisend, um so geschwinder an ihre gewöhnlichen Geschäfte.

Schon war die Pflege ihrer Blumenkinder im Garten vollendet; mit einem von goldkörnigtem Weizen gefüllten Weidenkörbchen trat sie in den von ihres Vaters Vorliebe reich bevölkerten Hühnerhof. Dort gackerte, piepte, schlüpfte, trommelte, krähte, schnatterte schon das ganze buntgefiederte Heer der Hähne, Hühner, Küchelchen, Gänse, Enten und Truten wild durcheinander, und als sie ihnen lockend das Futter streute, stürzte die Taubenschaar mit lustigem Geräusch und freudiger Eile herbei, und setzte sich auf ihre Schultern und auf ihr Körbchen, nachdem die Thierchen zahm oder hungrig waren. Selbst der monarchische Pfau stellte seinen stolzen Spaziergang auf dem Dache, und das unharmonische Geschrei seines Morgengrußes ein, senkte die prächtigen Flügel, in gravitätischem Kreislauf seine hundert Argusaugen auf dem bun-

ten Fächer des schönen Schweifes im Morgenglanze spiegelnd, und dann sich zu der allgemeinen Tafel herablassend, um Theil an ihr zu nehmen.

Franziska stand da, ihrem Geschäfte freundlich hingegeben, ohne zu bemerken, daß sich hinter ihr die Hofpforte aufthat, Seltmanns Hand den wachsamen Kettenhund, der diese kannte, beschwichtigte, und neben diesem ein hoher fremder Jüngling still eingetreten war, um diese liebliche Gruppe zu bewundern. Als sie endlich ihre Zuschauer erblickte, und ein höheres Roth der Ueberraschung ihre Wangen färbte, stellte ihr Seltmann in seinem Begleiter den jungen, auf Reisen befindlichen Grafen Wellheim, den Sohn eines Freundes ihres Vaters, vor, welcher von den Seinigen, sowohl aus Freundschaft, als auch in Geschäften, zu ihm geschickt worden war, und seine Bekanntschaft mit Seltmann, dem einstigen Lehrer seiner Jugend, erneuert hatte. Der junge Mann besaß Gewandtheit und Geist genug, um durch seine verbindliche, von stutzerhafter Schmeichelei und beleidigenden Lobpreisungen gleich fern gehaltene Anrede, Franziska Zeit zur Erholung zu gewähren, und sie vermochte dadurch sehr bald, ihm auf eine schickliche und artige Weise zu antworten. Eine Seitenthüre öffnend, bat sie ihn, in die geräuschlosere Stille der Blumenwelt überzugehen, um ihren Vater in einem angenehm gelegenen Pavillon zu erwarten, führte beide Begleiter bis zu diesem, und entfernte sich dann, um, wie sie sagte, ihrem Vater eine so angenehme Nachricht nicht länger vorzuenthalten.

Alphons trat mit Seltmann hinein, ohne den einfachen innern Schmuck des kleinen Tempels zu beachten; er sah mit gefesseltem Blicke der jugendlichen Hebe nach, die mit Sylphidenschritten durch die rankenden Gebüsche entfloh, und starrte noch immer in Gedanken verloren auf den Platz hin, wo sie verschwunden war. Seltmann riß ihn aus seinem Nachsinnen, indem er einige Landschaftszeichnungen aus einer aufgeschlagenen Mappe nahm, und ihm zeigte. Es war Franziskas Arbeit, die Szene ihres Traumes, die sie festzuhalten versucht hatte; die zaubervolle Gegend im Mondschein hielt auch die Aufmerksamkeit des Kenners fest; es gefiel ihm, jede einzelne Schönheit dieser gelungenen Skizze herauszufinden, und vernahm mit Entzücken, daß die entschwundene Hebe die Meisterin war. Eben so zogen ihn der Flügel und die Guitarre an, die auf diesem ruhte; er freute sich, immer dieselbe Antwort zu hören: Franziskas. Seltmann konnte sich des kleinen Lehrer-Egoismus nicht enthalten, so zu dem Lobe seines Zöglings zu sprechen, wie er es verdiente, und es bedurfte seiner lebendigen Darstellung nicht, das Herz des Jünglings zu entflammen, der hier in dieser Umgebung unverhofft fand, was er suchte, das Ideal nämlich, nach dem er im Laufe seines Lebens, in dem Irrgarten der großen Welt vergebens gestrebt hatte.

Alphons war edel, fest, gebildet, über manches Vorurtheil durch eine sorgsame und weise Erziehung erhaben; er hatte die Welt gesehen, und die Menschen kennen gelernt, die man leider nicht oft kennen lernt, ohne das schöne Vertrauen der ersten Jahre zu verlieren, wie die Blume des Lenzes den frischen Schmelz, wenn man sie betastet; seine Erwartungen von menschlicher Vollkommenheit waren daher bescheiden, seine Begriffe von gegenseitigem Glück in näherer Beziehung nicht überspannt, und dennoch hatte sich nie in der glänzenden Sphäre, in der er lebte, unter den strahlenden Meteoren der

Damenwelt, die um ihn leuchteten, ein Gefühl in sein Herz geschlichen, oder vielmehr eine so rasche Empfindung sich seiner bemächtigt, als in dem Augenblicke, wo Franziska, ohne daß sie es wußte, eine Idylle aus ihrem Hirtenleben vor ihm aufführte.

Ihr Vater erschien bald, seine willkommenen Gäste freudig und patriarchalisch zu empfangen, und Alphons mußte sich gewaltsam zusammennehmen, um seine Geschäftsaufträge gehörig zu vollziehen. Der Mann und der Jüngling, gleich wahr und offen, wurden schnell mit einander bekannt; auch hatte Seltmann schon früher von Alphonsens glücklichen Jugend-Anlagen gesprochen, und der stattliche junge Baum, der sich aus der vielverheißenden Pflanze entwickelt hatte, prangte jetzt wirklich blühend und fruchtversprechend. Beide gingen, gänzlich zufrieden gestellt von ihrer Bekanntschaft, von ihren Ansichten und Kenntnissen, auseinander, und zur einfachen, geschmackvoll besetzten Mittagstafel, wo sie Florbergs Familie und die reizende Franziska sittsam an der Mutter Seite fanden. Alphons wußte sich dem stillen Kinde ungezwungen zu nähern; das allgemein werdende Gespräch gab ihr Gelegenheit, sich ungezwungen hineinzumischen. Ihre Rede glänzte nicht, sie bezauberte; die Worte, die von diesen Rosenlippen flüsterten, schienen flüchtige Geister zu seyn, die seine Seele begrüßten; ihr einfaches Thun ward zum Polarstern seiner Blicke und .... seiner innern Gefühle. Sowohl Florberg als seine Gattin bemerkten den sichtbaren Eindruck ihrer Franziska auf den jungen Mann, dem sie, nichts argwohnend, sich unbefangen zu überlassen schien. Bald nach Tische, wo Franziska auf seine Bitte den Zauber ihrer Stimme am Flügel auszuströmen versucht ward, zog Florberg seinen Freund Seltmann bei Seite. Es ist nicht gut gethan, sprach er, die Beiden länger beisammen und bekannter werden zu lassen; vielleicht ist jetzt schon zu viel geschehen. Der Graf von Wellheim, der Sohn des ersten Mannes im Staate, darf unserer Franziska unmöglich näher treten, denn was könnte er ihr seyn? Ich beschwöre Sie, den Jüngling, in diesem Falle den gefährlichsten, den ich kenne, bald zu entfernen.

(Die Fortsetzung folgt).

Mittel gegen die Ratten.

Ein Wirth, der die alte Gewohnheit hatte, seine Gäste ziemlich zu schröpfen, beklagte sich gegen sein Gesinde über die ungeheure Menge Ratten, die alles im Hause zernagten. Ein Fremder, der eben fort gieng, sagte: es ist Ihnen ein leichtes, sich diese Gäste vom Halse zu schaffen. — „Und wie das? mein Herr! Ich hätte Ihnen große Verbindlichkeit, wenn Sie mir ein Mittel dagegen anzugeben wüßten.“ — Machen Sie denselben eine Zeche, wie mir, und ich stehe dafür, daß keine mehr den Fuß in Ihr Haus setzt.

Altdeutsche Gesundheitsregeln.

Julius.

Wenn die Sonn' in den Löwen geht,
Die größte Hitz' im Jahr entsteht;
Drum laßt nicht Blut, meid't Wein und Bad,
Fischspeis' bringt jetzt auch leichtlich Schad'.
Salat mit Eiern und Salbei
Sey jetzo Eure Arzenei.
So die Bewegung Euch macht heiß,
Mutirt das Hemd, legt ab den Schweiß.
Der Wein mit Wasser sey gemischt;
Der Salbeitrank das Herz erfrischt.

Dreisylbige Charade.

Die Schlacht beginnt, zu kriegerischem Muthe
Entflammt das Heer der ersten Sylbe Klang;
Zu baden sich in stolzer Feinde Blute,
Strebt der Soldat mit heißem Sturmesdrang.

Welch lieblich Bild umschwebt des Mädchens Seele,
Regt sich in ihr das nächste Sylbenpaar,
Wenn süß das Lied der holden Philomele
Ihr sagt, wie sie durch Liebe glücklich war.

Doch selig jeder, dem in trüben Tagen
Das Ganze jenseits seinen Lohn verspricht;
Das Schwerste selbst wird er mit Fassung tragen,
Für ihn wird's Tag, wenn hier sein Auge bricht.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Trauerspiel.

Der hiesige Garten- und Gewerbe-Verein hat beschlossen, einen Theil des von dem Geheimen Ober-Finanz-Rath und Direktor im Ministerium des Innern, Herrn Beuth, empfangenen, sehr werthvollen Geschenkes, bestehend in 160 Stück Zeichenblättern und Dekorations-Mustern, nächstens zur öffentlichen Vorlegung zu bringen, so wie solche jedem achtungswerthen Meister und Gesellen zur Einsicht und Benutzung zu erlauben, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Vermerk gebracht wird, daß Herr Subrektor Fritze, die Verwaltung dieser Zeichnungen zu übernehmen, die Güte gehabt hat.

Ferner wird hiermit eröffnet, daß der zeitherige Kursus der hiesigen Gewerbeschule mit dem 31. August dieses Jahres endigen, der neue Kursus dagegen den Zeitraum vom 1. September dieses Jahres bis zum 30. April 1836 umschließen wird. Im Interesse des Gewerbestandes ist nämlich beschlossen worden, die vier Monate der wärmeren Jahreszeit von der Unterrichtszeit der Gewerbeschule auszuschließen, dagegen anstatt der zeitherigen 5 Stunden, 6 Stunden pro Woche Unterricht ertheilen zu lassen, mit Ausnahme des Zeichen-Unterrichts, worin fleißige Schüler auch während der Sommermonate möglichst gefördert werden sollen.

Die Anmeldungen zu diesem neuen Kursus der Gewerbeschule müssen
von den zeitherigen Schülern, welche vorzugsweise angenommen werden, bis zum 1. August c.,
von neu zutretenden bis zum 15. August c.
erfolgen. Herr Auditor Buchwald, welcher gegen eine sehr unbedeutende Entschädigung nicht nur zwei Stunden wöchentlich Unterricht zu ertheilen, sondern auch das Administrative der Gewerbeschule zu besorgen die Güte hat, wird auch hier so gefällig seyn, die obigen Anmeldungen zum neuen Kursus entgegen zu nehmen.

Um, bei dem fortdauernden starken Zudrange zu dieser Schule, den Unterricht an Unwürdige nicht zu verschwenden, und dem ordentlichen Schüler den Platz durch jenen nicht rauben zu lassen, soll vom 1. September ab jeder Schüler sofort entlassen werden, der entweder viermal monatlich ohne genügenden Entschuldigungsgrund den Unterricht versäumt hat, oder sich, trotz Ermahnung und Warnung, unfleißig oder sittenlos beträgt.

Endlich sind noch Einleitungen getroffen worden, um in der Folge allgemeine, monatlich einmal wiederkehrende Vorlesungen für gewerbetreibende Meister und Gesellen, über die wichtigsten Erscheinungen und neuesten Erfindungen der Industrie, zu begründen, welche einer unserer achtbarsten Männer vom Fach durchzuführen die Güte haben wird, sobald die Zeit es ihm irgend erlaubt.

Grünberg am 16. July 1835.

Garten- und Gewerbe-Verein,
erste Sektion.

Dem allgemeinen Wunsche zufolge erlauben wir uns, früher als gewöhnlich alle geehrten Frauen, Jungfrauen und Wohlthäter unsers Vereins angelegentlichst zu bitten, uns wieder zur Linderung der Noth für künftigen Winter durch weibliche Arbeiten und andere Gaben freundlich zu unterstützen, und sie gefälligst bis zum 1. Oktober d. J. einzuliefern. Wir sind entschlossen, sämmtliche Gaben diesmal zu verloosen, den Ertrag auf das gewissenhafteste zu verwenden, und davon die Rechnung, so wie die dadurch erreichten günstigen Resultate, am Jahresschlusse öffentlich bekannt zu machen.

Zugleich zeigen wir mit gerührtem Danke dem geehrten Publiko ergebenst an, daß die von uns

begonnene Unterstützung unglücklicher Wöchnerinnen, hülfloser Waisen und Kranken, unter Gottes Beistand und durch Mitgefühl guter Menschen, bisher den gesegnetsten Erfolg gehabt hat. Es ist dadurch so manche Thräne getrocknet, und in so manches gebeugte Herz wieder Vertrauen zu Gott und den Menschen gepflanzt worden, daher wir dieses Unternehmen mit Zuversicht der fernern gütigen Theilnahme anempfehlen.

Zur Annahme von Beiträgen jeder Art sind die Vorsteherinnen des Vereins sehr gern bereit, und sind diese zur Zeit:

Frau Primarius Meurer. Frau Tuchnegociant Mühle. Frau Postkommissarius Pätsch. Frau Kaufmann Schönborn. Frau Banquier Schuhmann. Fräulein von Trauwitz. Frau Tuchnegociant Uhlmann. Frau Regierungsräthin von Wiese.

Grünberg den 14. July 1835.

Vorstand des Frauen-Vereins.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Aufforderung.

Alle jungen militairpflichtigen Männer jedes Standes, welche sich hier aufhalten, indeß nicht hier geboren sind, deren Geburt in den Zeitraum vom 1. Januar 1811 bis einschließlich den 31. December 1815 fällt, werden hierdurch aufgefordert, behufs Berichtigung der Kantonlisten, sich nächsten Montag den 20. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause, bei Vermeidung von Zwangs-Maaßregeln, unfehlbar einzufinden, und dort dem Herrn Bezirksfeldwebel Bieß ihre Namen anzugeben, und die etwa schon früher erhaltenen Gestellungs- oder Invaliden-Scheine vorzulegen.

Grünberg den 14. July 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Oelbedarf für die hiesige Straßenerleuchtung, vom 1. September c. ab bis dahin 1836, soll in Termino Montag den 27. d. M., Vormittags um 11 Uhr, auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmungslustige werden hierzu eingeladen.

Grünberg den 15. July 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen in Deutsch-Kessel circa 4500 Quart, durch den dasigen Gallschen Dampf-Brenn-Apparat erzielter Spiritus, öffentlich gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 9. July 1835.

Das Gerichts-Amt von Deutsch-Kessel.

In der Güntherschen Buchhandlung in Glogau ist erschienen, und bei Herrn Krieg in Grünberg zu haben:

Die Lehre von dem Wiedersehen in der Ewigkeit, aus der Schrift entwikkelt und dargestellt in vier Predigten. Ein Trostbüchlein für Betrübte und Trauernde, und ein Erinnerungsbüchlein für Dogmatiker, von Christian Friedrich Meurer, Pastor Primarius zu Grünberg in Schlesien. Auf schönem weißen Kanzlei-Druckpapier. gr. 8. geh. 6 gGr. oder 7½ Sgr.

Garten-Konzert.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß von künftigem Montag an, bei günstiger Witterung, alle Montage bei mir Konzert durch Horn-Instrumente wird gehalten werden, wozu ich ergebenst einlade.

J. Engel.

Die Besitzer der Schulze-Mühle bei Heinersdorf beabsichtigen, ihre dabei liegenden Aecker und Wiesen auf sechs Jahre an den Bestbietenden zu verpachten, und setzen dazu einen Termin auf den 26. Juli an, welcher bei der Schulze-Mühle Nachmittags 3 Uhr abgehalten werden soll, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Mit den näheren Bedingungen kann Unterzeichneter dienen.

Kahle.

Fenster-Gaze empfing und empfiehlt billigst

C. Krüger.

Es wird ein Wein-Driebs zu kaufen gesucht. Das Nähere in hiesiger Buchdruckerei.

Als Lehrling der Bäcker-Profession kann ein junger Mensch bald ein Unterkommen finden. Wo? sagt man in hiesiger Buchdruckerei.

Eine Oberstube nebst Alkove, Bodengelaß und Kammer, im Kirchenbezirk, steht von Johanni ab leer, und kann zu jeder beliebigen Zeit bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt

Gotthilf Hartmann.

Den geehrten Putzmacherinnen und Mützenfabrikanten empfiehlt alle Sorten zubereitetes Rohr

Carl Kraut, Korbmachermeister.

Es sind zu Weihnachten 500 Rtlr. auf erste und sichere Hypothek auszuleihen; wo? sagt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Eine vordere Oberstube mit Alkove, Küche und Holzgelaß ist zu vermiethen, und kann bald bezogen werden bei S. Kube am Markt.

Von meiner Baustelle am Lawalder Schlage kann Lehm unentgeltlich abgeholt werden.

Eichmann.

Ich bin willens, mein Wohnhaus No. 68. am Neuthore im Einzelnen, wie auch im Ganzen, zu vermiethen. August Wahl.

Mein Haus in der Rosengasse, enthaltend einen trocknen Keller, eine große Wohnstube mit Alkove und Hauskammer, Hinterhaus mit Wohnstube und Alkove, dazu auch einen Holz- und einen Viehstall, will ich aus freier Hand verkaufen. Käufer wollen sich bei mir melden.

Carl Fiedler auf der Niedergasse.

Eine Stube vorn heraus, nebst Alkove, ist zu vermiethen und zum 1. September zu beziehen bei der verwittweten Nippe, Lawalder Gasse.

Zu einem Schwein-Ausschieben auf Sonntag den 19. d. M. ladet ergebenst ein

Brauer Kliem in Schloin.

Roßhaar- und Wasch-Unterbinde-Ermel empfiehlt C. Krüger.

Ein massives Haus, bestehend aus drei Wohnstuben, mit einem Garten von 1 Morgen Größe, ist auf zwei Jahre zu vermiethen; nähere Auskunft ertheilt

Ernst Brümmer in Schertendorf.

Zu einem Scheiben-Schießen ladet auf künftigen Sonntag, den 19. Juli c., ergebenst ein

Brauer Wiesendt in Poln. Kessel.

Eine Schnupftabaksdose ist gefunden worden, und weiset man den Inhaber derselben in hiesiger Buchdruckerei nach.

Vier Wohnstuben nebst Zubehör sollen vermiethet werden, und sind den 1. Aug. c. zu beziehen bei

Carl Schirmer auf der Niedergasse.

Wein-Ausschank bei:

In der Aumühle bei Heinersdorf, 34r., 4 sgr.
August Hübner auf der Burg, 34r., 3 sgr. 4 pf.
Wittwe Jäschke beim grünen Baum, 34r., 4 sgr.
Carl Fiedler auf der Niedergasse, 33r., 2 sgr.
Lichtenberg hint. Malzhause, 33r. 2 sgr. u. 34r. 4 sgr.
Gottl. Heider auf dem Silberberge, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Christ. Kahle im Burg-Bezirk, 33r., 2 sgr.
Beckmann in der holländ. Windmühle, 33r., 2 sgr.
Christoph Helbig im Burgbezirk, 34r., 3 sgr. 4 pf.
Friedr. Walde am Holzmarkt, 2 sgr.
Wittwe Blumenberg am Oberthore, 34r.
Wittwe Beutel in der Rosengasse, rother 34r., 4 sgr.
Wittwe Weidner beim Niederthore, 33r., 2 sgr.
Gottlob Nitschke, Lindenberg, rother 34r., 4 sgr.
Wittwe Vogel, im Gartenhause, 33r., 2 sgr.
Schütze in der Neustadt, 34r.
Pfennig hinter der Burg, 33r., 2 sgr.
Conrad im Schießhaus-Bezirk, weißer 33r., 2 sgr.
Tuchappreteur Schilinsky in der Hintergasse, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Wittwe Kappel hint. Niederschlage, 33r., 2 sgr.
Kurtze beim grünen Baum, 34r., 4 sgr.
Tietze, 31r. auf 34r. Lager gelegen, 2 sgr.
Großmann in der Krautgasse, 34r., 3 sgr. 4 pf.
Christian Schulz am Mühlwege, 34r., 4 sgr.
Adolph Schwarzschulz, Hospital-Bezirk, 34r.
David Fritsche, 30r., 3 sgr. 4 pf.
Nippe am Markt, 33r. 2 sgr., u. weißer 34r. 4 sgr.

Pätzold auf der Burg, 34r.
Wittwe Hampel auf der Burg, 33r., 2 sgr.
Traugott Heller hint. grünen Baum, 34r., 4 sgr.
Kammacher Schneider, 34r., 4 sgr.
Tabakspinner Lorenz auf der Obergasse, 34r., 4 sgr.
Wittwe Nippe, Lawalder Gasse, 33r., 2 sgr.
Bartlam auf der Niedergasse, 33r., 2 sgr.
Gottfr. Hoffmann, Lawalder Gasse, rothen 34r.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 4. Juli: Häusler Daniel Schulz in Neuwalde ein Sohn, Johann Gottlob.

Den 5. Tuchfabrikant Mstr. Ernst Gottlob Sander eine Tochter, Pauline Emilie.

Den 8. Tuchscheerer Mstr. Ernst Friedrich Straßenberger ein Sohn, Ernst Herrmann Albert.

Den 9. Korbmacher Mstr. Karl David Schultz eine Tochter, Henriette Florentine Emma. — Tuchmachergesellen Johann Christian Wenzel ein Sohn, Friedrich Wilhelm.

Getraute.

Den 14. Juli: Einwohner Johann Christian Hoffmann, mit Maria Elisabeth Jachmann aus Ochelhermsdorf.

Den 15. Tuchappreteur Mstr. Friedrich Wilhelm Hentschel, mit Jgfr. Emilie Karoline Winderlich. — Böttcher Mstr. Johann Ehrenfried Billhock, mit Jgfr. Christiane Beate Lorenz.

Gestorbne.

Den 8. Juli: Einwohner Christian Pohl Tochter, Johanne Christiane, 1 Monat 28 Tage, (Schlagfluß). — Tuchfabrikanten Mstr. Gottlob Benjamin Senftleben Sohn, Friedrich Wilhelm, 9 Jahr 7 Monat 17 Tage, (Gehirnentzündung). — Tuchfabrikanten Mstr. Johann Samuel Müller Sohn, Karl Reinh., 9 Monat 28 Tage, (Bräune).

Den 9. Kammacher Mstr. Karl Wilh. Schönfeld Zwillingstochter, Karoline Amalie, 1 Monat 24 Tage, (Schwäche). — Schuhmacher Mstr. Friedrich Wilhelm Kärgel Sohn, Karl Wilhelm Heinrich, 7 Tage, (Krämpfe).

Den 15. Verst. Tuchmachergesellen Friedrich Wilhelm Hoferichter Sohn, Friedrich Wilhelm, 3 Jahr, (Abzehrung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 13. Juli 1835.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	2	7	6	2	4	5	2	1	3
Roggen . . .	„ „	1	12	6	1	10	4	1	8	2
Gerste, große .	„ „	1	11	3	1	10	8	1	10	—
„ kleine .	„ „	1	6	—	1	4	—	1	2	—
Hafer	„ „	1	3	9	1	2	11	1	2	—
Erbsen	„ „	2	—	—	1	28	6	1	27	—
Hierse	„ „	2	—	—	1	27	6	1	25	—
Kartoffeln . . .	„ „	—	24	—	—	20	—	—	16	—
Heu	der Zentner	—	20	—	—	18	9	—	17	6
Stroh	das Schock	8	—	—	7	15	—	7	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.